

## **Julia Hoffer\***

### **Eingebrannte Bilder**

Ich bin nun zurück in Deutschland und habe mich schon fast wieder an alles „Normale“ gewöhnt. Wer hätte gedacht, dass es so schnell gehen würde?  
Es fällt schwer zu glauben, dass ich vor kurzem noch an einem Ort war, der – nun ja – so anders ist.

— Nepal war für mich ein aufgeschlagenes Lehrbuch. An jedem Tag – auf jeder Seite - entdeckte ich Neues. Damit meine ich aber nicht nur die spektakulären Ereignisse, sondern besonders auch die kleinen Dinge, die mit mir und in meinem Umfeld passiert sind. Nach meinem Ausflug in die Grenzregion zwischen Nepal und Tibet war ich natürlich von der Natur sehr fasziniert. Beeindruckt haben mich in erster Linie aber die Menschen. Die Bewohner der abgelegenen Dörfer stehen mit der Natur im Einklang, wie es in meiner Vorstellung in Europa zuletzt vor 300 Jahren gewesen sein müsste. Es ist in Nepal zwar auch so, dass das Geld und der mögliche Profit bei vielen Nepalesen in der Stadt und in den touristischen Gegenden ihr Verhalten gegenüber Westlern begründen. Abseits der ausgetretenen Wege und sobald man sich persönlich kennen lernt, sind Nepalesen jedoch die gastfreundlichsten und großzügigsten Menschen, die ich je kennen gelernt habe. Ihre Einstellung, selbst Fremden ohne Aussicht und Absicht auf irgendeine Form der Entlohnung aufopferungsvoll zu helfen, war eine prägende und erschütternde Erfahrung, da ich dies so aus meinem eigenen Land nicht kenne.

Als äußerst prägend empfand ich auch die politisch angespannte Situation hervorgerufen durch den seit 10 Jahren schwelenden Konflikt zwischen den Maoisten und dem Königshaus. Dieser beeinflusste mein Verhalten, meine Bewegungsfreiheit und mein Leben in hohem Maße. Eine Bombe, die nahe des Hauses, in dem ich mit zwei anderen Freiwilligen wohnte, Ende Januar explodierte und einige weitere, die ich hörte und von denen ich auch durch die (manipulierte) Presse erfuhr, machte mir auf einen Schlag klar, wo ich mich befand und worum es hier ging.

— Es ist natürlich lächerlich zu versuchen, sich diesen Erfahrungen und der Prägung, die ich dort mitnehmen durfte, durch Worte zu nähern. Krankheit, Armut, Glück, Lebensqualität, Sinn und Werte waren mir schon vorher ein Begriff. Sie veränderten sich auch während meiner Zeit in Nepal nicht unbedingt, aber sie brannten sich bei mir ein, da ich sie nun mit Situationen verbinde, was sie so greifbar macht. Jetzt ist es erstaunlich für mich, worüber sich die Menschen in Deutschland beklagen.

---

\* Auszüge aus dem Abschlussbericht von Julia Hoffer zum Freiwilligendienst von September 2005 bis März 2006 bei International Alliance of Indigenous and Tribal People of the Tropical Forests in Nepal

Doch wie ein Freund einer anderen Freiwilligen diese schon vor ihrer Abreise warnte: „Denke nicht abfällig über uns in Deutschland, bloß weil dir unser Leben dann lächerlich erscheint!“

Ich versuche meiner Familie und meinen Freunden einfach nahe zu bringen, was ich für mich in Nepal gelernt habe - über das Leben - so abgedroschen es klingen mag.  
Oft denke ich an Situationen zurück, lache mit einem weinenden Auge über die vergangene Zeit und bin sehr froh, dies erlebt zu haben.  
Danke an euch!